

5.

# Auffrichtiger Teutscher Soldaten Regul:

Oder

## Kurze Erinnerung an den Teutschen Evangelischen Kriegsmann.

Durch

Einen der Teutschen Nation vnd des Batterlands  
recht liebhabenden Evangelischen FeldPredis  
gerne an Tag gegeben.

Syrach cap. 4. v. 33.

Berthädige die Wahrheit bis in Todt / so wird Gott  
der HERR für dich streiten.

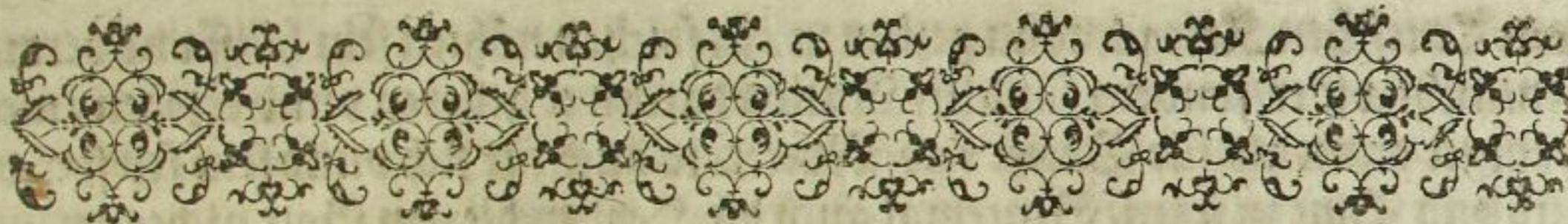


Hist. Germ.  
c. 513, 105.

ANNO CHRISTI,  
M. D. C. XXII.

Hist. Germ. c. 513, 105.





## Kurze Erinnerung/an den Teutschen Evangelischen Kriegsmann.

**D**ieweil es je der Allmächtige Gott von vnserer Sünden wegen also geschickt/das nicht allein vnse're Benachbarte durch vnerhörte Erangsaal vnd Wüterey in ein eusserstes Blutbad/ sondern auch vnser geiebtes Vatterland selbst in Augenscheinliche Kriegsgefahr dānenhero gesetzt/vnnd wir nicht weniger als jene/durch des Römischen Antichristes vnd Pfäffischen Hauffens/ auch Spaniers/vnnd der Spaniolisirten Præticken/trohen/vnnd Lermen blasen/ auch wücklichen Verfassungen/durch welches alles sie vns von des H. Evangelij wegen nun diese ganze hundert Jahr/ sonderlich aber diese lechte zweintig Jahr vber / zu hindergehen / kleinmütig zu machen/ auch gar zu überwältigen vnd zu unterdrucken begeren/vber so viel vnnd beharliches bitten/pleben vnd anhalten vmb gemeinen Frieden im Reich/ vnnd vmb lang versprochene Abhelfung der vnerträglichen eingerissenen Beschwer- nissen / zu einer endlichen natürliche zugelassenen rechtmessigen Gegenverfa- fung/ vnd Nothwehr gedrungen werden. Als wollen wir nicht zusehen/ daß wir durch fremde Nationen/ vnd das Spanische vnd Welsche Volk/ auff welche Macht allbereit (will nicht sagen vnse're Bischoff vnd Erzbischoff) sondern wol auch so gar ihre Bawren im Ringkaw vnd Brurhein bochen vnd trozen/ von Haß vnd Hof vertrieben/an Leib/Ehr/Gut/Weib vnd Kindern verderbt/ vnd von dem allein seeligmachenden Evangelio Jesu Christi vnsers einigen Heylands/ mit gewaltiger bludürstiger Hand/ vnd Verheerung vnsers Vat- terlands / widerumb vnter die Tyranner vnd in das Egyptische Diensthauß des Römischen Pharaonis / darauf vns der gütige getreue Gott einmal so wunderbarlich geführt vnd erlöset hat/gezwungen werden. So hat mich zu dieser sachen hoch von nōhten gedunct/den Teutschen Evangelischen Kriegs- manne eilicher stück in der kürze zu erinnern / damit diese Gegenwehr auff den fall der Noth zur Rettung vnser aller/vnd zu ehren des H. Wort Gottes fürge- nommen/ auf hüffe des Allmächtigen/ wol vnd seliglich/ wie es Christen zuste- het/ angestellt/vnd zum guten end gebracht werden möge.

Ersilich/ weil vns Gott nicht vmb vnser sonder vmb seinet willen auff diese Welt geboren werden lassen/ auch nicht für vns allein/ sondern dem Vatterland zum besten/ dessen Glieder wir alle seyn: Als will einem jeden from-

een Teutschen Kriegsmann gespielen / in solchen n̄dten sein h̄lff vnd vermo-  
gen / nicht wider / sondern für diese Nation darian er geboren vnd erzogen / nicht  
weniger dann als für Vatter vnd Mutter / ja auch für sich vnd sein selbst engen  
Leib vnd Blut zu sezen / Sintemal auch die Heyden die von Gott nichts gewußt /  
solche Menschen / die sich bey frembden wider das Vatterland gebrauchen las-  
sen / vor ärger als Vatter vnd Mutter Mörder gehalten : wie sie dann in warheit  
nicht anderst zu halten seyn / sintemal / so viel an ihnen / sie ihre Eltern / Geschwi-  
strig / Freund vnd Landsleut bekriegen / todschlagen / vnd diejenige Freyheit / so  
offt ihrer Voreltern satwren schweiß vnd Blut gekostet / den frembden vaderru-  
cken helffen. Derenthalben soll man billich von einem Teutschen Kriegsmann  
diese vnd dergleichen vnsinnige Wort nicht hören: Ich nehme Gelt vnd diene  
dem Teuffel / dann dieses seyn verzweifelter Leut / vnd gewisser Höllkinder Re-  
den / welche sich gleichsam dem Teuffel in die Höll verdingen / vnd daselbst auch  
ihren dienstlohn zu gewarken haben / dann einer so dem Teuffel zu dienen geneige-  
tst / der ist von Gott allbereit abgefassen / vnd kan sich der h̄lff vnd huld Gottes /  
auch weder Glück noch Heyls nimmer gerösten / sondern wird bey seinem Teuf-  
selslohn hie Zeitlich vnb dort Ewig verzagen vnd darben müssen / dann Gott  
bedarf deren Leut dienst gar nicht / die seiner gnad nicht bedürffen oder begehrn.  
Vnd ist ein verständiger Hauptman nicht zu verdencken / der solche ansteckende/  
verführische Teuffelsbursch aufmussert : dannes kan bey solchen weder Segen  
noch Sieg wohnen.

Zum zweyten / sollen die Kriegsleut wissen / daß die Evangelische  
Stānd keinen Krieg anfangen / sondern jeder zeit dem angefangenen zu weh-  
ren / vnnb sich vnd die ihrige auff den fall zu schützen bedacht gewesen / daß dem-  
nach diese sach / darumb sich dieser Krieg bisdahero durch die Jesuiten vnd  
Päpster hin vnd wider arglistiger weis angesponten / Christum Jesum unsern  
einigen Herrn vnd Heyland / sein heiliges Reich / so er in aller Christen Herzen  
haben soll / vnd sein seeligmachendes reines Wort / auch unser Seeligkeit vnd E-  
wige wohfahrt belangt / dann je der Antichrist / der von seines Pfäffischen Reichs  
wegen die Gewaltigen dieser Welt jeder zeit wider unser Leib / Gut vnd Blut  
anhezet / vnd hierzu seine gestohlene / vnd mit Betrug an sich gebrachte Schäss /  
wie das auch bey unsren Voreltern lengst geweissagt worden / mit haussen auf-  
gibt / kein andere vrsach wider uns hat / dann daß wir ihn vnd seinen Haussen /  
die genandten Geistlichen / nicht mehr an statt Christi wollen hören vnd anbet-  
ten / den Himmel von ihnen kauffen / noch uns unter ihr Joch gänzlich ergeben /  
sondern uns allein auff den Sohn Gottes unsren Erlöser vnd Leibherrn / des-  
engen wir seyn / mit seinem vergossenen Blut hewer erfausse / des Namens wir  
auch auff uns tragen / mit rechtem waaten Glauben / vnd schuldigem gehor-  
sam verlassen / dahero sich dann ein bitters ungehewres rasen vnd toben / vnd so  
viel

viel Blutvergessens / nicht allein in nieder vnd ober Deutschland / sondern auch schier in allen Königreichen der ganzen Christenheit / bevorab aber noch newlich in Böhmen erhebt hat. Dieses alles soll ein Gottliebender Kriegsmann zu Herzen nehmen / vnd wissen / daß er in dieser sach nicht den Menschen / sondern Christo seinem Herrn vnd Obristen / in dem er getauft vnd ergeben ist / diene / welcher ihm auch allenschaden Leibs vnd Bluts / nicht allein wenden / sondern mit vnsäglichem gewinn erstatzen vnd bessern kan / wie er vns dann selbst diß alles zugesagt / daß / wer von seiner wegen verlasse Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kind / auch sein Leib vnd Leben / dem soll es hundertfältig sampt dem ewigen Leben erstattet werden / Matth. 19.

Vors Orts / soll ein rechtschaffener Kriegsmann wissen / daß vnsere alte Deutschen / da sie gleich wol noch Heyden gewesen vnd von Gottes Wort vnd dem Christlichen seilmachenden Glauben nicht das geringste gewußt / doch unter andern auch / sondern zweifel auf eingeben des natürlichen Eiechts / diesen EehrPuncten in ihrer Heydnischen Religion gehabt vnd vngleich geglaubt / daß ihre Seelen nit mit dem Leib untergehen / sondern unsterblich seyen / vnd gewißlich widerumb einmahl mit ihrem Leib werden widerkommen. Dazienhero sie von dem Poeten Lucano vnd anderen alten Römern (die gleich wol auch Heyden vnd ihre abgesagte Feind waren) in ihren Geschichten trefflich gerühmt werden / daß sie eben wegen dieses Wohns vnd Glaubens desto geherzter vnd unverzagter vor die Deutsche Freyheit ihr Leben auffgeopfert / weil sie ja der vngezwiefelten Zuversicht gewesen / daß sie dasselbe nicht verlieren sondern wider bekommen werden / derohalben sie dasselbe vngesparrt vnd Mannlich an den Feind gewagt vnd darmit zuwegen gebracht haben / daß wirs ihnen noch heutigs Tags nicht genug danken können / daß wir ein frey Volk vnd keinem frembden unterthan seyn. Wie viel mehr nun sollen wir vmb Christi vnd dann vmb des Leibs vnd der Seelen Freyheit willen vnsrer Leben kecklich daran setzen / die wir auf Gottes Wort vnd vnsrem allgemeinen Christlichen Glauben weit besser als diese vnsere noch in der Finsterniß wandlende Vorfahren / berichtet seyn / daß wir eben darumb nicht sterben / sondern leben werden / wann wir vnsrer Leben vor denjenigen lassen / der vns dasselbe zu anfangs gegeben vnd erhalten / vns dasselbe durch sein Todt vnd Leiden widerbracht / vnd vns dasselbe nach diesem Zeitlichen Ewiglich allein widergeben kan? Also wer sein Leben will erhalten / spricht er selber Matth. 16. der wirds verlieren / wer aber sein Leben verlure vmb meinet willen / der wirds finden / was können wir nun bessers oder seeligers thun dann also sterben? Ist doch diß gegenwertige Leben nur eitel Trübseligkeit / Jammer vnd Elend / wann wir es beym Eiecht besehen / also mit der Freydt vnd Herrlichkeit des Ewigen / in Ewigkeit nimmer zuvergleichen. Müssen wir dann sonsten ohne das alle sterben / wie können wir vnsrer Zeitlich Leben besser anlegen?

anlegen / als daß wir das Ewige der gestalt gleichsam dagegen aufzuschlagen? Wer wolte nun nit gern also bald heut noch vors Evangelium wider den Pabst Spannier Todt vnd Teuffel mit freudigem vnerschrockenem Herzen frisch vnd dapffer fechten/ vnd Leib vnnnd Leben darvor auffsezzen/ sitemal wir wissen/dass wir leben/oder sterben/so sehn wir des H Errn Rom. 14. Und diesen einigen lebendigen Trost vnd Wissenschaft / kan kein Pabstler/ kein Abgötterer oder Gottesendiener in seinem Herzen / als welches in Glaubens Sachen nur ein todt stück Fleisch ist/recht fühlen noch empfinden/wie soll er dann mit gutem Gewissen wieder vns in den Streit oder in Todt gehen können? Hergegen was vbels können vns alle vnser Feind zufügen/wann vns der Todt selber nichis schaden kan?

Zum Vierden soll ein Kriegsmann von deshwenken an ihm selbst/ daß er ein Kriegsmann ist / sich des Christenthums vnnnd der Hoffnung der Seeligkeit nicht begeben noch verwegen / als ob ein Kriegsmann nicht könnte seelig werden/ vnd zu gleich ein Kriegsmann vnd ein Christenmensch sehn/dann kein rechte Sach vor Gottes Angesicht vor vngerecht/ wie auch kein vngerechte für gerechte angesehen wird/ so kan es nicht weniger sehn/ dann daß einem jeden Christen Amptshalben gebühre der Gerechtigkeit bezustehen/doch so ferin/ daß kein Schalek aug darzu komme/ sondern allein auff die Gerechtigkeit vnd Gottes Ehr vnd Willen gesehen werde. Also haben im alten Testamente grosse Patriarchen/ fromme König vnd Propheten auch Krieg geführt/ wie sichs mit Abraham / der ein Vatter aller Christgläubigen vom Apostel Paulus genennet wird/ und im König vnd Propheten David/ Josaphat/ Ezechia/ Joshua vnnnd andern mehr heiligen Leuten erfindet/ und im neuen Testamente haben viel tausent Christen den Römischen Käyfern / die doch nicht Christen waren in Kriegsläufen gedienet/wie das in Historien gelesen wird. So hat der H Err Christus selbst Ex. 23. den Kriegs Orden bestätigt vnd gebillicht/ doch mit dem Bescheid / daß sie niemand Gewalt oder Unrecht thun / vnnnd sich mit ihrem Sold begnügen sollen. Derohalben soll auch kein Kriegsmann also verrucht werden/ daß er darumb/ dieweile er ein Kriegsmann ist/ wolte leben vnnnd handeln / das vnehriflich ist / sondern sich in seinem Kriegsberuff also verhalten / daß er demselben kein Schandflecken anhange/ vnnnd wo er etwan bleiben solte/ jederman sage/ es sey ihm recht geschehen/ daß jhn Gott also gestraft/ sondern vielmehr daß jederman sein Christlich Gemüth spüre/vnd darvor halte/ daß jhm Gott allein sein Herz Sinn vnd Muth/ sein Arm/ Wehr vnd Waffen zum Sieg vnd Triumph führe vnd regiere.

Zum Fünfften soll ein Kriegsmann / wo ers schicken kan / das Wort Gottes gern hören: kan er lesen/ dasselbig auch bey sich haben/ vnd zu seien darauf sein Gewissen zum Christlichen Leben erinnern/ vnnnd zum guten reihen/

zen/vnd das desto mehr/je grösser die Gefahr/darinn er täglich schwebet / vnd je  
näher ihm der Todt ist / dann auf dem Wort Gottes allein wird der Mann  
verständig/daß er wisse was Gott gefällig/ vnd was ihm zu wider sey/ vnd wird  
von der Fülleren/schweren/suchen/ Hureren vnd Unzucht abgezogen/ dardurch  
der Allmächtig höchlich erzürnet / vnd von den Menschen abwendig gemacht  
wird. Dann Gott ist nicht ein Gott dem Gottloses wesen gefället/ er ist feind  
allen Ubelthätern. Psalm. 5. Ist nun Gott nicht mit den Gottlosen / so kön-  
nen sie ja alle Waffen der ganzen Welt nichts helfen. Dagegen wo Gottes  
Furcht ist/ da ist Gott mit vnd darbey/ also daß es nicht fehlen kan/ weil Gott  
auff derjenigen seiten ist/ die ihn lieben vnd ehren/ sie müssen obsiegen/ es were  
dann daß der Teuffel vnd sein Anhang stärker were dann Gott / vnd könnten  
solche Leuth sich eeklich rühmen vnd sagen : Im Namen unsers Gottes  
werßen wir Panir auff/Psalm. 20. Der den Fürsten den Muth nimpe  
vnd schrocklich ist/ vnter den Königen auff Erden / Psalm. 76. Mit  
Gott wollen wir Thaten thun / Psalm. 60. Wann wir nur den ha-  
ben/so fragen wir nichts nach Himmel vnd Erden/Psal. 73. Was kön-  
nen vns die Menschen thun ? Psalm. 37. Und solche Leuth erhalten einen  
Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß/ der rechte Gott sey zu Sion/ Ps.  
84. vnd thue was die Gottsfürchtigen begehren/ Psalm. 145.

Zum Sechsten/ weil auf obgemelten allem ein Kriegsmann augen-  
scheinlich siehet / daß Gott der gerechten Sach allein beystehet / vnd derselben  
die Oberhand verleihet wider alle Feind/die da nur trachten schaden zu thun/vnd  
suchen falsche Sachen wider die Stullen im Land/ Psalm. 35. Als soll er sich  
nebst Gott nit wenig auff die gerechtsamkeit seiner guten Sachen verlassen/  
vnd darvor halten / daß wie der Königliche Prophet David sagt/ Psalm. 94.  
Recht muß doch recht bleibet / vnd dem werden alle fromme Herzen  
zu fallen/ vnd daß Gott / der da recht schaffet/ allen denen so Gewalt leiden/  
Psalm. 146. Werde deß Elenden Sach vnd der Armen Recht aufzuführen/  
Psal. 140. Weil wir nun in unserm Gewissen befinden/ daß wir nit vmb unser  
Ehr/sondern vmb Christi Ehr willen/ also angefochten vnd verfolgt seyn/vnd  
in diesem Werke nicht das unser/ sondern das/ was Gottes ist/ suchen vnd ver-  
theidigen / soll ein rechtschaffener Kriegsmann gewißlich hoffen / daß / ob vns  
schon Gott/unsers Unglaubens vnd noch hinderstelliger Sünden wegen/ in  
einem oder anderm Scharmützel vnden liegen läßt / so werde er vns doch endlich  
den rechten vollkommenen Haupsieg nit versagen/nach dem alten Sprichwole  
tandem bona causa triumphat , die gut Sach muß doch endlich triumphiren/  
Und haben dieses vor zeiten die Kinder Israel/vnd viel andere fromme  
Völker

Völkererfahren / daß ob sie gleich Gottes vmb züchtigung willeden / gar inn der Feind Hand vnd Gefängniss dahin gegeben / doch selches dem Feind mehr geschader als genützet habe / also daß derselbe selbst hat geschehen müssen : Wenn er viel so obsiegen sollte / müsse er es verloren geben. Ist auch niemand unbekandt / wie bey vnser Vorältern zeiten / da es alles drüber vnd drunter gangen / die Fürsten vnd Obersten gefangen gewesen / vnd es nunmehr jederman mit dem Evangelio dahin geschäkt / doch Gott dasselbe wunderbarlich in seinem freyen lauff erhalten / vnd bis auff uns fortgeflanzt : principes esse captos, sed causam tam men manere eandem : die Fürsten seyen wol gefangen / aber die Sach bleib doch ein weg als den andern unverschreit. Und hat der mächtige Kaiser Carolus der Fünfte endlich selbst bekennen müssen / er hab alles das sein durch die Krieg / durch welche er die ( genante ) Geistliche zu handhaben / vnd die Evangelische Lehr zu tilgen gedacht / auffgewandt: zwar Gelt vnd Gut were wider zu gewinnen / aber sein guten Nahmen / seine Gesundheit vnd der Menschen Gunst vnd Huld / die er darüber verschwört / könne er nimmer wieder erwerben.

Soll sich der Kriegsmann nicht verlassen auff seine Mannheit / Harnisch / Wehr / vnd Stärke / noch auff grossen haussen der Knecht / vnd Heereskraft / als ob der Feind durch diese eußerliche Mittel allein vberwunden würde / sondern soll wissen / daß der Sieg vom Herrn kommt. Proverb. 21. Es hat nie können seyn / daß das Volk Gottes oblege / wann Gott nicht mit ihnen ware / wird auch noch nicht seyn / also sprach ein Prophet zum König Amazias. 2. Chron. 25. Welcher neben seinem Volk hundert tausent Mann auf Israel zum Krieg wider die Idumeer bestelllet hatte : König / laß nicht das Heer Israel mit dir kommen / dann der Herr ist nit mit Israel / dann so du kommest / daß du ein Macht erzeugest im Krieg / wird Gott dich fallen lassen vor deinen Feinden / dann bei Gott stehet die Krafft zu helfen / vnd fallen zu lassen. Diesem Rath hat der König gefolgt / hunderttausent bestellter Mann hingelassen / vnd mit den vbrigien allein die Feind geschlagen. Und der König Josaphat 2 Chron. 20. als er in Streit ziehen muste / cheire er zuvor sein Gebet zu Gott / erkennt seine schwachheit vnd unvermöglichkeit zum Krieg / bekennt daß Gott allein helfen muste / vermahnet auch das Kriegsvolk vnd sprach / glaubet an den Herrn der ewren Gott / so wird ihr sicher seyn / vnd glaubet seinen Propheten / so wird ihr Glück haben / vnd es geschahe auch also. Darumb soll kein Kriegsmann / auff sein oder anderer Leute Stärke / Macht / vnd Rüstung sich vertrösten / auch nicht ob der macht vnd viele der Feind entsezen / sondern mit gläubigem Herzen auff Gott sehen / vnd als dann Hand anlegen / vnd handeln wie einem redlichen und Mannlichen Kriegsmann gebühre. Es hat Gott wol mehr eine grosse Menge Gottloser Leut durch ein klein Volk / auch

auch wol eher ein grossen hoffereigen Goliath durch ein kleinen demütigen Da-  
vid zu boden gelegt / welches er noch thun kan / dann sein Arm noch nicht ver-  
fürst ist.

Fürs achte / Weil also das end des kriegens / vnd der Sieg nicht in  
vnsrer / auch nicht in des Feindes / sondern in Gottes Hand steht / sol ein from-  
mer Kriegsmann / sich / sein Weib vnd Kind / seine Freund vnd Eltern / auch  
sein ganzes Vatterland / vnd diese ganze sach / darumb wir vom Antichrist vnd  
seinem anhang überzogen werden / alle tag / fürnemblich ehe er vor den Feind zie-  
het / der gnaden / trew / gütte vnd fürsichtigkeit Gottes in seinem Gebet inbrün-  
stig vnd mit herzlichem vertrauen befehlen / vnd nicht zweiffeln / er der Allmäch-  
tige der aller ungerechtigkeit / Blutdürftigkeit / Tyranney / Arglistigkeit / Abgöt-  
terey / Simoney / Hurerey / vnd anderim schändlichem Leben feind ist / werde auch  
diesen handel zu seinem lob enden es geschehe gleich durch vnsrer Leben oder ster-  
ben / vnden oder oblichen / wie es seinem Gottlichen willen vnd vnerforschlichem  
Rathschlag gefällig / vnd sol alhie keiner dencken / daß er darumb ein Zehen  
Gebott Krieger sey / wie man sagt / sitemal sich kein wahrer Christ / er sei was  
Stand er wolle / des betens zu schämen hat : Wann auch die Heyden darvor  
gehalten / daß / wer Gott anruft / demselben helfe er auch / dahero man in ihren  
Geschichtten liest / daß ihr Feld Obrister einer / Emilius genandt / allezeit glück-  
lich vnd sieghafft im kriegen gewesen / aus ursachen / daß er allemal zuvor das  
Gebet vnd hernach erst das Schwert ergriffen / auch wol mitten im härtisten  
Streit vmb Sieg vnd Victori auff seinen Knien gebetten vnd angerussen ha-  
be. Und sind warlich die Kinder Israel wol so tapffer / vnd weit tapfferer Kriegs-  
leut gewesen / als wir / haben doch eher nicht gesieget / als durch anruffung Got-  
tes. So wird fürwar niemand sagen / daß der letzte verfahrene König in Franck-  
reich ein Zehen Gebott Krieger gewesen / als welcher in einem Jahr mit gerin-  
ger anzahl wider vnterschiedliche noch dreymal grössere Heer in die vierzehn o-  
der mehr Schlachten / vnd dadurch das ganze Königreich erhalten vnd ge-  
wonnen / in dem et nemlich allemal vor dem Kampff / seinen Soldaten / mit mi-  
derkunyen vnd öffentlichen Gebet zu Gott / nicht weniger / als hernach in dem  
Kampff selbst / mit der Faust vnd waidlichen Thaten vorgangen / vnd gut Exam-  
pel geben.

Zum neundten / Sol auch ein Kriegsmann gegen seinem Feind  
kein stolz / hohn noch verachtung vben / wie auch das gemeine Sprichwort lau-  
tet / es sol niemand sein Feind verachten : welches dann durch die erfahrung be-  
stettigt wird / in dem gemeinlich solche Rühmling vnd Grossprecher / wann es  
zum ernst kommt / die ersten davon lauffen / dagegen die versuchteste Kriegsmän-  
ner die da nach ehren streben / auch mehr daben gewesen / vnd wol wissen / daß es  
mit sagen nicht außgericht / vnd manchem dergleichen Rhodomontoden heß-  
lich ge-

lich gefehlet hat/sparen ihre Worte bis zu der That. Und sihet man sonst schier daß einer erst geworbener Soldat so noch newlich den Degen an das Miltz gegürret/mehr geschreyen zu haben pflegt/als offe ein ganze Corporalschafft alter Landsknecht. Zu dem daß Gott den Spotttern und Verächtern zu wider ist/ so trege sichs auch gemeiniglich zu/ daß hieraus ein sorglosigkeit erwechst / welche zum oßtermalen den Feinden Thür vnd Thor öffnet zum Sieg : nach dem Sprichwort: Sicherheit gehet vor dem Fall her. Wachen/vorsichtig seyn/ nichts verachten/gehört einem Kriegsmann/sonderlich den Hauptleuten zu. Und haben aus mangel dieser stück unsere Deutschen eilich mal in frembden Landen einbüßen müssen/in dem man sie gewarnet gute Wacht vnd auffsicht zu haben/der Feind hab ein anschlag auff sie/sie aber ein solches in Wind geschlagen /vnd geschriven: Wer sich fürcht/der zieh ein Wanzer an/ dannenhero sie in ihrer Unvorsichtigkeit mit grosser schand vnd schwaden durch den Feind ubereilt / vnd was nicht gleich auf der Wallstatt erschlagen / hernach in der Flucht von den Waffen aufgezogen worden : Also die zuvor kein Wanzer anziehen mögent hernach kaum im Hembd darvon kommen.

Fürs zehende / Sollen die Kriegsleut auch das bedencken/dß diese Kriegsverfassung nicht allein denen zu gutem gereichen sol/ von welchen sie besoldet werden/sondern auch sich selbst belange. Sie dienen hierinn nicht allein ihren Herrschaften/die sie bestellt haben/sondern auch ihnen selbst/ihrem Vatterland/Brüdern/Schwester/ Freunden vnd Verwandten. Es wird das Deutschland ins gemein bey diesen verbitterten Gemütern dero gestalt durch ein solchen Krieg/wo dem der liebe Gott nit sonderbarer weis fürkompe / in gefahr vnd verderben gesetzt/dß freylisch kein Stand darinn seyn wird / an welchen/wo nicht das Feuer/doch sum wenigsten der Rauch gelangen möge. Dann je des Anti-christis vnd der Spanier Herz vnd fürnehmen ist jederzeit gewesen/das Deutschland/enisweder ihres gefallens zu beherrschen/oder aber im Blut zu schwemmen. Derohalben dann einem jeden Deutschen Kriegsmann nicht gebühren wil / in dieser sach also zu dienen dz er allein auff sein Besoldung sehe/ vñ luge wie er vor sein Person nur auskomme/sonder viel mehr/dß er den gemeinen handel trewlich erretten/vnd sein eigene sach in gemeiner wofahrt erhalten helfe/ dañ mit der gemeinen wofahrt fehlet auch eins jeden eigne vnd besondere wofahrt/ vnd wann die ganze Stadt eingenommen wird/da ist auch jedes Hauf in des Feinds gewalt.

Zum zwölften/ Je grösser die gefahr ist / darinn ein Landsknechte lebe/sintemal er nimmer sicher ist/sondern stündlich seines Tods gewarthen muß/ desto bereiter vnd gefaster sol er auch darzu seyn / vnd sich jederzeit der sauberkeit/ püchterkeit vnd bescheidenheit befleissen/deren er beydes bey Gott vnd den Menschen zeitlich vnd ewig zugenießen haben wird. Und dieweil der Wein zwar ein statliche Gab Gottes/vnd dem Menschen/als einer mühseligen Creatur / dazt gegeben ist/dß er sol sein Herz frölich machen / vnd seinen Ruth stercken / also wird

wird der vernünffige gebrauch desselben bey diesem puncten einem bescheidenen Kriegsmann nicht verboten/ sondern vielmehr zugelassen / daß er sich dadurch bevorab in müdigkeit vnd mattigkeit erquicke/ vnd ihm wider ein much vnd frisch Herz ertrinke/inmassen man vor Jahren geschen in einer vornehmen Stadt/die der Feind bey nacht bestiegen/ vnd allbereit schier erobert hatte / daß die Bürger/ wegen mattigkeit vnd vnnachlessiger arbeit des Kampfs / schier nachlessig worden/weichen/vnd sich ergeben wollen / wo sie nicht in der eyl durch Wein getabet widerumb ein newen muth/newe kräften / vnd new Blut bekommen/ vnd den Feind widerumb abgetrieben hetten. Aber die Füllerey/saußerey/Schwelgerey/ vnd das truncken Leben/welches ein gottslästerlicher missbrauch dieser herrlichen Gab Gottes ist/wird billich außgesetz vnd verbotten / als daß da eines Kriegsmanns endlichs verderben ist / dann daraus erfolgt Hader/Zanck/Walgeren/ fluchen/schweren/Hureren/gewalchärtigkeit wider die seine/sicherheit/verschlafsenheit/vnd in summa/alle andere Laster/ von denen gesagt wird in Gottes wort/ daß wer damit behaftet/ der solle nicht ins Reich Gottes kommen/ also daß kein voller Kriegsmann versichert ist/weiler bald hie/bald dort ein Kugel empfangē kan/ daß er nicht also bald dem Teufel in Hindern fahre/ dann Gott sage selbst: Wie ich dich find/ so wil ich dich vrtheilen/zugeschweigen / daß aus einem solchen vordenlichem/vnkeuschen/volltem/ vnläufigem vnd vnsauberem Leben allerley Landseuchen/Pestilens/ vnd andere Krankheiten in ein Lager kommen/dadurch das Volck wie die Mücken dahin sterben/ also daß sie ihrem Feind die mühe eode zu schlagen selbst sparen.

Zum zwölften / Sollen die Kriegsleute ihren Haupitleuten vnd Beselchshabern in allem gehorsamen/ was nicht wider Gott ist / vnd ihr pflicht vnd End mit sich bringt/ vnd daß nicht allein von wegen der straff / sondern auch aus einem gottsfürchtigem Gewissen. Hergegen sollen auch die Haupitleut den gemeinen Kriegsknecht nothwendiger weis zu allem dem von Amtswegen ziehen vnd halten/ daß dem Allmächtigen gefällig/ vnd gemeiner sach fürderlich ist/ vnd hierinn der Herrn Staden Exempel billich vor Augen haben / welche dann ihre sach gewiß nimmer also glücklich behauptet hetten/wann sie nicht recht schaffene ernstliche Disciplin vnd Recht vnter ihren Kriegsleuten gehalten/ sondern ihre Untersassen hetten durch dieselbige beraubt / vnd tyrannistre werden lassen/inmassen sie es auch noch auff diesen tag von keinem nicht leyden/er sey auch wer er wolle. Es ist nicht wol außzusprechen / was grosse sachen durch diese zwey stück/ recht regieren der Obern/ vnd willig gehorsamen der Untern außgerichtet werden mögen: vnd ist eben dieser gehorsam nicht der geringsten stück eins/ dadurch der Türck mit seinem Kriegsvolck solche bestendige langwirige grosse Krieg führet/ vnd so treffliche Siege erobert/ daß wol zu erbarmen/ daß ein solch Tyrann/ein solchen allgemeinen gehorsam seiner Unterthanen haben / vnd darneben bey uns Christen so viel nur willen/vngehorsam/fürwitz/widerseßlichkeit vnd engen-

finigkeit (dar durch wir vns unter einander selbst trennen vnd verderben) gefunden werden sol. Zwar wird auch dißs als nicht wenig beym ersten Puncten nemlich dem recht regieren/von den Obern manchmal gefehlet: Sintemal es sonst nicht wol fehlen kan/ein guter Vorgänger muß ein guten Nachgänger haben. Aber da wil mancher viel lieber von seinen Soldaten gefürchtet als geliebt werden: überlaufft sie mit der Wehr/wann sie ihren Sold fordern/vnd macht also den Feldobristen ins gemein ein böß geschrey: dagegen vbersicht er ihnen wol manchen mutwillen/der billich zu straffen were/den auch oft die Soldaten selbst nicht gut heissen können: Das nun dieses ein gehorsam bey den Soldaten erwecken sol/das kan ich bey mir nicht befinden. Item müssen oft die Soldaten sehen vnd erfahren/das sich etwā die Hauptleut in allen wollüsten vnd Lustern welken/vnd sich selbst nicht zäumen oder regieren können / oder das sie sonst dem Geiz ergeben sie vmb ihren armen Sold mancherley weß betriejen / dannenhero sie oft gezwungen/wo sie anders nicht hungers sterben wollen / die jenigen selbst anzugreissen vnd zuveraubē/die sie beschirmen vnd beschützen solten. Und ist ein richtige Regul: das ein hungeriger Bauch keine Ohren hab/vnd keiner Disciplin gehör gebe. Derhalben wil man trewe gehorsame Soldaten haben/so sol man ihnen auch erstlich richtig Sold vnd Proviant bestellen vnd folgen lassen/aus dessen mangel oft erfolgt ist / das ein ganzes Heer zu scheitern ganzen/ auch oft wann es zum treffen kommen/man den Soldaten nicht zum streiten bringen können/sondern beydes er/in dem er Geld/Geld gerufen / vnd der Hauptmann zu gleich/sein verdienten Lohn vom Feind empfangen hat: oder ist etwā ein solcher Hauptmann darvon kommen/so ist er jedoch hernach an seinem end/wie mans erfahren/schwerlich genug in seinem gewissen / wegen dieses Blutgelds gequelet worden. 2. Sol man die Knechte nicht leichtfertig / vnbachisam auf die Fleischbank liefern/sondern ihrer/ so viel möglich / schonen/ dann dannenhero werden sie vergewissere / das mans treulich vnd gut mit ihnen gemeint/vnd seyn auch ein andermal auf ein nothfall desto williger. 3. Sol ein Obrister ihm ein ansehens bey seinen Soldaten machen / nicht durch vnuige Wort/oder grausamkeit/oder sonst angenommenes sawr sehen / wie eitliche pfeegen/welche dann billich von jederman veracht vnd veracht werden: sondern mit verstand/animus/geschicklichkeit/ vnd andern Mannlichen tugenden / also das die Soldaten selbst sehen/ das / wann sie ihm folgen / ihnen alles glücklich abgehe. Diß nun kompt von erfahrenheit/Erfahrenheit aber ist selten bei jungen unversuchten Leuten/als die da jederman müssen lassen Meister seyn/ selbst noch Lehrgeld geben/ vnd erst andere fragen/ was jetzt vnd dann zu them sey: oder aber sonst entweder gegen dem Feind zu vnvorsichtig vnd vnbesonnen / oder gegen ihren eygnen Soldaten zu ungehalten seyn/ vnd unter denselben weder Ordnung noch Disciplin zu handhaben vermögen. Derhalben sol man dißs als kein Stand oder Adel ansehen/vnd etwan derentwegen ein Newling andern wole/fahrne

fahrnen Hauptleuten vorziehen. Sonst haben auch die alte Kaiser Feldobersten  
vnd Hauptleut viel andere mehr stück in acht genommen vnd gebraucht der  
Kriegsleut Gemüter zu getrewet Leib gegen sie anztrezen in dem sie dieselbe in  
ihren Krankheiten besucht zu verbindung ihrer Wunden / ihre eigene Kleider/  
ja ihr Hemb der vom Leib herab geben in Hungersnoch dieselbe zuvor vnd sich  
selbst zu lezt erst abgespeiset vnd was des mehr gewesen wie ein belesener verstan-  
diger Hauptmann selbsten wissen sol.

**Vors Dreyzehende** wird auch disfals hoch von nötten  
seyn das sich die Kriegsleut friedlich vnd freundlich mit einander halten / je ei-  
ner des andern Wolsahrt als lieb als sein eigen habe was zu Zanck Meid Haß  
vnd Widerwillen vrsach geben mag als spielen sauffen fluchen spotten vnb-  
scheiden vexiren /c. meiden die versändigere vnter ihnen / die anderen darvon  
abmahnien mit einander nicht balgen niemanden die Glieder / so zum Streit  
ein heiliglich gebraucht werden sollen nicht zerhacken / sondern dieselbige frisch  
vnd unverletzt wider den Feind behalten / vnd sollen wir Deutschen vns hierinn  
nicht schwämen auch von vnseren Feinden / was sie gus an sich haben / abzuler-  
nen / als nemlich von den Spaniern vnter andern / welche in ihren Kriegen  
solcher Freund vnd Brüdershaft gegen einander pflegen / das vnter vielen an-  
dern kaum in Friedens zeiten dergleichen zu finden. Dann sie thun sich zu sechst  
zu siebend oder mehr zusammen spendiren auf gemeinsamem Seckel halten je einer  
vmb den andern ihre Rechnung wird einer oder der ander aus ihren Camera-  
den (dann also nennen sie sich) frank / verwundt / oder sonst mangelhaft so  
sparen sie kein Sorg Mühe oder Angst bis sie ihm wider geholffen sehen / stehen  
dennach im Streit also fest vnd Brüderlich bey einander / das sie sich eher einer  
auff dem andern zerstückelen liessen eher sie einander verliessen.

**Zum vierbehenden** sole ein Kriegsmann seine Waffen  
sein sauber vnd geng halten. Dann ist ihm nicht also / das gleich aus dem glanz  
derselben ein Feind abnimpt was er vor ein Mann vor sich hab / ob er die Was-  
fen vnd Waffenhandlung lieb / vnd ein recht wackeren unverdrossenen lust zu  
kempffen habe? ob ers ihm ein ernst vnd angelegen sehn lasse / vnd seinem Beruff  
kleissig abwartet? Darzegen wer wolte nit einen mit verrosteten Waffen vor ein  
niederlichen heilosen vnachtsamen Trossen halten? Und sol hieben auch dis  
gemerckt werden / das ein Kriegsmann sich wie man sagt / nicht überwehre das  
ist ihm selbst zu schwere Waffen denen er nicht gewachsen / aufflade / als die  
er hernach zu seinem Vortheil nicht gebrauchen oder regieren mag / vnd wann  
er ein streich geihant sich dermassen verhawet / das er die Wehr nit wider zu rück  
bringen kan vnd sich also gegen seinem Widersacher vnd Feind ganz bloß  
gibt / vnd dis ist in allerley Waffen zumercken / weil hierinn sehr gefehlet wird / in  
dem

bem einer ein Musquet/der besser zum langen Spieß/oder ein langen Spieß/det  
besser iut Musquet da getragen wil / vnd man etwan hernach / wann der  
Schad geschehen/nit wissen kan/ wo der Mangel gewesen / dagegen hab ich ein  
mal vff eim Wahl in stürmung einer Stadt/ ein kleine Person geschen / so nur  
mit einer kurzen leichten Plauten/oder Curtelas / mit welchem er drey streich ge-  
führt/ ehe der andern einer zu eim streich kommen können/rund vmb sich her mehr  
Plas gemacht/ als mancher mit einer Schlacht schwert zuwegen bringen könnte.  
Wiewol auch dißfalls den Hauptleuten zustehen ihre Knecht auszulernen/vnd  
zu erkündigen/ worzu ein jeder tüchtig ist.

**Zum 15. Ferner die weis/wie obgemelte aller Sieg von**  
Gottes behstand herrührer/vnd aber Gott/also höchlich vber das fluchen/schwe-  
ren/vnd missbrauchen seines Namens/zörnet/ds er auch diejenigen / die sich sol-  
ches Lasters nur mit zuhören vnd stillschweigen theilhaftig machen / vnd das-  
selbe an ihrem Nächsten nit bereden / an Leib vnd Seel straffen wil / Als sol sich  
billich der Evangelische Kriegsmann darvor sonderlich hüten/ wann er anders  
Glück vnd Heyl haben wil/vnd also der ganzen Welt / nit allein mit Werken  
sondern auch mit Worten zu verstehen geben/daz es ihm / als einem waren vnd  
keinen schein Christen/allein vmb die Ehr Gottes zu thun seye.

**Zum 16. Weil es auch heutigs tags sehr gemein ist/ daß**  
sich viel mancherlen betrüglicher Teuffelskunst vnd zaubereyen gebrauchen/vmb  
sich Unsichtbar oder Fest zumachen / damit sie kein streich oder schuß verlezen  
solle/so ist zu wissen/daz solches keinem Christen gebüre/ sondern ein lauterer pu-  
rer öffentlicher Abfall von Gott seye/ dann ja ein solcher Mensch sein vertrawen  
von Gott seinem einigen Schöpfer abzuech / vnd es an den Teuffel hengt/der  
doch von anfang ein Mörder/ Betricker/ Lügner vnd abgesagter Feind ist des  
ganzen Menschlichen Geschlechtes. Einmal finden sich diese Gesellen meisten-  
theils von ihm durch solche abergläubische Segen vnd abgrusche Kunst heß-  
lich betrogen/vnd werden oftmais zum ersten vffgerieben/ wie es die Erfahrung  
räglich bezeuget/ dann der Teuffel hat eben sein Lust hieran / daß er die Menschen  
also durch falsche Wahr von Gott abtrinnig mache/betriege/ vnd vmb das zeit-  
lich vnd ewig Leben bringe/vnud muß derjenig/ der da glaubt / daß der Seelen  
Feind es mit dem Leib gut vnd besser gemeine / als derjenige der beydes Leib vnd  
Seel erschaffen haet/ vnd räglich erheilt / ja ein alberer / unvissender oder gar ein  
forgloser Gottloser Mensch seyn: Sintemal eim jeden Christgläubigen zum we-  
nisten das zu wissen gebürt/ds es allen Teuffeln unmöglich seye den zu bewaren/  
den Gott nicht bewaret/ ja ohne verhängnuß Gottes das geringste Haar vff un-  
serm Haupt anders zumachen/als es einmal von Gott erschaffen: viel weniger  
können sie unser Fleisch vnd weiche Haut verändern oder also härsen / daß keit  
Eisen

Eisen oder Blech dat durch gehen soll / das doch Holz vntid Stein verlegen kan.  
Ich will zwar nit so gar darwider seyn / das Gott etwan verhange / daß der Teuffel  
einem solchen abtrinnigen Menschen / den er einmal an sein Marrenseil gebracht /  
ein zeitlang einen bohre / vnd ihm ein par mal vberhelfe / dann wann einmal Gott  
von einem abgewichen / vnd dem leidigen Satan macht vber jn geben / was soll es  
dann wunders sein / daß derselbe mit ihm mache was er will / vnd in endlich / wann  
er / wie die Kaz mit der Maus / lang genug mit ihm gespielt / unversehens in das  
ewig Verderben werffe. Einmal kan niemand zweyen Herren dienen / vnd kan  
Gott vnd der Teuffel kein Gemeinschafft mit einander haben. Verlest du dich  
nun auf den Teuffel / so hastu dich auch seiner Hilf / daß ist / deines Verderbens  
zugegrösten. Wilt du dich aber zu Gott halten / vñ wissen / wie du dich durch seine  
Hilf unsichtbar / vnwundbar vñ vnbewindlich machen kanst / so soltu ihm allein  
dienen / ihn allein fürchten / ihn allein vmb Schutz vnd Schirm anrufen / so wird  
dirs nit mislingen / Er wird dich mit seinen Fittichen decken / ob tausent fallen zu  
deiner setten / vnd zehen tausent zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht tref-  
fen / Psal. 91. Dies / dies senn die rechte Mittel vñ Kunst. Dann vnser Gott kan  
vns der nit unsichtbar machen / kan der nit dem Feind das Gesicht nehmen / durch  
die Sonnen stralen / durch einen unversehenen Wind / Sand / Staub / Regen vñ  
Rauch / daß sie vns nit sehen / sich selbst vntereinander nicht kennen / in Vnord-  
nung gerahmen / einander selbst erschlagen / wie die Midianiter Judicum 7. v. 22.  
wider ihr wissen vnd willen vns in die Faust lauffen? Kan der nit ihre Sinn be-  
stürzen / ihre Gedanken lencken / ihre Anschläge zu Wasser machen / ihre Herzen  
verwirren / daß sie nit wissen wo sie seyn / einander selbst misstrauen / vnd fehlschüß  
in die Lüft thun? Kan ihn der nit ein vngewohnten wunderbarlichen Schrecken  
einsagen wie er gethan den Sytern 2 Regum 7. v. 7. 8. vnd zur Zeiten des Böh-  
mischen Feldob-rsten Ziscæ / daß sie erzittern vnd zagen / sich fürchten / da nichts  
zu fürchten ist / Psalai. 53. Und also ehe sie vnser ansichtig werden / darvon flie-  
hen. Kan der nit unsere Feind mit Blindheit schlagen / wie ebenmessig die Sirier,  
2 Reg. 6. v. 19. 20. 21. Kan vns der nit fewrliche Röß vnd Wagen zu hilf schicken?  
ibid. Kan der nicht seine Engel schicken / die den Feinden in ihren Wegen / wann  
sie vns entgegen ziehen / widerstehen / wie er Bileam gethan? Num. 22. v. 23. oder  
sonst ihr Eäger durch seinen Engel mit Pestilenz schlage / wie er dem Sennache-  
rib gethan. 2 Reg 19. v. 35. Dieses alles kan er in einem Augenblick thun / wann  
wir nur auch das vnserich theten. Dann also spricht der h E R R Psalm. 81.  
Wolte mein Volck mir gehorsamb sein / vnd Israel auf  
meinem Wege gehen / so wolt ich ihre Feind bald dempf-  
fen / vnd meine Hand vber ihre Widerwertige wenden.

Dero-

Derohalben solle ein Kriegsmann zu Gott allein sein Zuflucht haben / vnd mit dem Königlichen Propheten David von grund seines Hergens sagen: Er werd es wol machen. Wovnd aber wol dem Volck desß der H̄Er ein Ḡott ist/ dann dasselbe wird das Land erben vnd ewiglich darinnen bleiben. Psal. 37.

**Zum siebenzehenden/ soll auch ein Kriegsmann sich nicht gewehnen an den Müsiggang/ als der ein Ursprung ist alles bösen/ vnd nicht dencken/ wann er sich schreiben lassen/ daß er darumb nichis mehr arbeiten dörffe/ dann er miß ja etwas haben damit er die zeit zubringe/ gehet er dann saufen/ spielen/ oder sonst schlucken schländern/ so ist schon oben angezeigt/ was auf diesem allem vor Übels vnnnd Unglück erfolget/ soll sich derohalben ein Kriegsmann der Arbeit ganz vnd gar nicht/ sondern der Faulheit/ desß raubens vnd desstelens vielmehr schämen. Und also haben der alten Römer Soldaten/ neben dem Kriegswesen/ nit destoweniger ihr Handwerk vnnnd gebührende Geschäfte getrieben vnd versehen/ oder mit anderer Arbeit neben ihrem Soldt etwas zuverdienen vnterstanden/damit sie zu rauben vnd zu stehlen desto weniger Ursach gehabt haben.**

**Vor's achtzehende kan ich n̄t geschweigen/ daß sich unsere Deutschen jederzeit einer recht Mannhaftten Zierlichkeit befissen/ jezo aber schier der meiste Theil zu gar zart vnd Weisch werden wollen/ vnnnd in weichen Kleidern als wann sie zur Hochzeit gehen selten/ auffgezogen kommen/ wie sollen aber solche Weichling hiß oder fält vertragen? wie sollen sie etwas ausstehen/ die da lieber den Diesen/ als das Pulver riechen? wie sollen sie mit ihren Geißfüßigkeiten absatz Schuhē steif vnd fest stehen/ daß sie nit mit einem Finger vmbgestossen werden? Auf mit dieser Weischen Hoffart/ die einen Deutschen Mann nur schändet. Sie selbst gewinnen nicht viel darmit/ was sollen dann wir damit aufrichten/ die wir vns von Natur wenig in diesen frembden Pracht zuschicken wissen?**

**Zum neunzehenden/ weil Gott des Friedens/ der Teuffel aber ein Zerstörer vnd Hadermann ist/ als sol beydes der Hauptleut vnd Kriegsknecht end vnd hauptzweck allein zum Frieden gerichtet seyn/ dann wir Kriegen ja nicht vmb des Kriegs/ sondern vmb des Friedens willen/ damit wir vor vnsfern Feinden sicher vnnnd in guter ruhe leben/ vnd Ḡot vngehindert dienen mögen. Hierwider nun sündigen alle diejenigen/ die den Krieg mit fleiß auffrichen/ vnd etwan aus Furcht/ daß er nicht so bald ein Loch bekomme/ gute Gelegenheit/denselben ohne grosse Mühe vnd mit Vorteil zuenden/ ungeacht außer Hand lassen/mir damit sie lang Besoldung bekommen/ vnnnd in trüben Wassern zu fischen haben. Item die da Knecht nach wolfeylung werben/welche hernach.**

hernach nichts taugen/oder sonst leichtfertige nackete Vogel schyn. Item die jhe  
anzahl Soldaten kaum halb haben / vnd bey den Musterungen passtvolans  
oder Lückenbüsser unterstellen vnd durchlauffen lassen / vnd andere mehr dergle-  
ichen ungebührliche Stücklin/deren unzehlich gebrauchen / dadurch alle glück-  
seliche verrichtungen vnseglicher massen gehindert / die frommen Fürsten vnd  
Oberkeiten vmbs Gelt vnd nicht allein der Krieg nicht zum erwünschten end  
gebracht/sondern auch offt Land vnd Leut in vntiderbringlichen schaden/ja wol  
gar dem Feind gleichsam vertrahten vnd verkaufft/vnd in die hand geliefert wer-  
den. Diese meineidige beschissene gesellen wird Gott schändlich vnd vrploslich  
straffen mit sampt allen denen / die ihnen ihr anbefohlenes Amt kein ernst sein  
lassen/sondern nur ihren geiz vnd eigennügen darben suchen. Dann der Herr  
läßt nichts ungerochen. Er zerstrewet alle diejenige die da  
gern kriegen. Ps. 68. vnd die da zutrete vmbs gelts willen.

**Zum zwainzigsten/** were auch etwas anzudeuten von  
der manlichkeit/dapfferkeit / vnerschrockenheit vnd standhaftigkeit / welches  
dann eigentlich eines Kriegsmanns rechte tugenden sind. Weil aber solche vor  
sich selbsten unsren Deutschen von ihren Vrältern hero gleichsam angeboren  
seyn/vnd auch ein jeder Kriegsmann sonst dieselbige mit sich zum Fähnlein  
bringen soll/dann sie sich einem nicht erst einschwezen lassen/ simeal man einen  
Haasen niemmer lernen kan bey einer Trommen stande zu halten/als will ich nun  
mit diesem Spruch beschliessen : **Dass es nemlich besser sey/ehr-  
lich gestorben/dann schändlich geflohen/** vnd derjenige im streit  
am meisten Gefahr bestehet/ der am ersten den rücken wendet / es were dann/ dass  
er hinter noch ein par Augen vnd noch ein par Arm vnd Händ hette/ also dass er  
vmbwechseln/vnd die von vornen ein weil könnte aufruhren lassen/wem aber die-  
se fehlen/dem will ich nicht ratzen/dass er der erst fliebe. **Dann wer der erst  
fliehet/** der hat verspielt.

### Beschluß.

**Vievol bisshero mächtiger Fleiß vnd mühe von unsren**  
gemeinen Feinden angewend worden / diejenige Conspiration vnd Eiga oder  
zusammen Verbündung / so zwischen dem Papst zu Rom / dem König zu Si-  
spanien / dem Haß Österreich/vnsren Deutschen Meßfürsten vnd anderem ih-  
rem anhang verflossenes 1609. Jahrs zu Verfolgung/ ja endlicher Aufrottung  
vnd Vertilgung der waaren Christlichen Religion vnd Religions verwantten/  
vnd dagegen zu pflanzung vnd bestettigung der widerchristlichen Papstlichen  
E Abgötter.

Abgötterey vnd Seelenjochs vffgericht uüberbergen vnd gehemt zuhalten: so ist sie jedoch jekunder aus sonderbarer Vorsehung vnd Güte Gottes so hell entdeckt vnd am tag/ daß nunmehr keiner / er sey wer er woll/ so einfältig oder verblende/ als er immer woll/ daran einigen Zweifel mehr haben sol kan oder mag: und solches aus nachfolgender vnd anderer mehr Ursachen.

1. Ob wol die Eigisten oder Papstliche Bundgenossen ihre heimliche Practiken vnd öffentliche unterschiedliche Verfolgungen diese 100. Jahr über in allen Landen/ in denen das Evangelium widerumb angefangen zuschauen/ jederzeit darmit zubemeheln vnderstandē/ die Evangelischen/ weil sie Gott vnd seinen Gebotten mehr als Menschen vnd Menschensabungen gehorchen/ vnd mit eben gleich nach der Babylonischen Hurenpeiß danzen wollen/ als Rebellen vnd Widerseßer zustraffen vnd abzuthun/ inmassen man jekunder abermal diesen alten Schein vnd Prätext wider die Böhmen zuvorderst vnd die Ungarn/ dañ auch wider ganz Deutschland herfür gesucht/ so ist es doch nunmehr dahin gerahen/ daß sie ihrer blutdürftigen Anschläge so gar kein schew mehr tragen/dß sie auch durch öffentliche in Druck gegebene Bücher/ als Classica belli sacri, oder Alarmen vom Deutschen Religions Krieg/ die ganze Welt wider uns anhezen/ ja daß auch der Papst durch seine unverholene Bullen vnd Botschaften/ vnd der Spanier mit darspreckung Leut/ Gelds/ vnd Guts/ so viel ihm vffzubringen möglich/ alle so wol aufständische als innständische Messische Fürsten vnd Stände mit höchstem Ernst vermahnet vnd vffbringt/ daß sie alle Uncatholische oder Käker (dann so nennen sie die wahre Christen) mit der schärfste des Schwerds gänzlich aufrüten vnd keinen sollen leben lassen. 2. Dergleichen Execution/ oder Vollbringung deren von obgemelter Römischt Catholischer Eiga angestellter Verfolgung der Evangelischen/ in der Steirmarck/ sc. ein herrliche Catholische Prob geschehen/ vermög dem Papst hierüber geleissen Eids vnd Pflichtes alle Käker aufzurotten/ so ist man auch ienseits den Reichs Religions Frieden zu erhalten nie bedacht gewesen/ mit öffentlichem tätigem vorgeben/ schreyen/ vnd schreiben was verloßener zeit für Freyheiten den Evangelischen bewilligt/ daß sey alles aus noth/ vnd mit willen beschehen/ kein Kaiser/ König oder Herr habe macht etwz in Religionssachē zuerlaubē oder zuthun/ so sey man auch den Käkern weder Brief noch Siegel/ weder Trafw noch Glauben zu halten schuldig/ wie dann solches alles durch die ganze Welt aufgebret-

gebretet / vnd seze im Königreich Böhmen außs new zu practiciren angefangen werden wollen. 3. Was darauff zu noch mehr bestettigung solches lang vorgenommenen Fürhabens vnd der alten Päpstlichen intention an andere Potentaten vmb Gelt / Reiter vnd Knecht gesonnen worden / sampt was allbereit im Werck vor freimdes Volck über des Reichs boden / wider desselben heilsame Verordnungen gefürt. Item, was vor gefährliche Kriegs verfassungen vns vor der Nasen vnd von unsfern Nachibarn ( die sich doch alles guten gegen vns rühmen ) ins werck gerichtet / auch für ansehliche Summen Gelds in Teutsch. vnd Welschen Länden hierzu contribuirt vnd gestewrt / das ist Landkündig. 4. So beweisens die ergangene Brieff / Schreiben / Commissiones vnd Befehl an den Bouck quoy / an Lampirn vnd andere vnd die sola hierauff, was man ihnen vor macht vnd gewalt geben / mit allein die Rezerische Böhmischa vnd Zugewanet sondern auch ansfossende Länder in grund zuverhergen / vnd zuverderben / keins stands noch alters / auch das Kind in Mutterleib nicht zuverschonen / also daß viel Papisten selbst darüber heftig klaget / welche ihres Lebens nicht sicher seyn können / nur darumb / daß sie etwan auf mitleiden über die gemeine Batterlands Verhörung / und jämmerliche Ermordung ihrer Freund vnd Blutsverwanten heimlich geseußget. 5. Ist noch nicht vergessen / was dem loblichen Kaiser Rudolphen lezlich begegnet / weil er dem Spannier nit zu viel trawen / vnd auß unständiges anhalten des Papstes zu einer langvorhabenden Verfolgung der Evangelischen in Teutschland nit verstehen wollen. 6. Ist auch ganz vverborgen was der Papst noch newlich hero bei ihrer Durchleuchtigkeit in Bayern vnd bei andern Teutschen Fürsten hierunter täglich ansuchet / Item mit was ernst er bei dem König in Spanien darauff dringt und treibet / daß entweder er selbst fürderlich vnd wo möglich noch diesen Winter in der Person mit einem ansehlichen unzählbaren Kriegsheer herauß kommen / oder doch seinen Sohn schicken solle / solch gut Catholisch Vorhaben dermal eins zu vollenden / wie dann zu beförderung solches bereit ein merckliche Anzahl Teutschес / Italiānisches / Gottingischес vnd andern Kriegsvolck zu Ross vnd Fuß in Bestallung vnd Bewbung / zu deren Unterhaltung vnd annehmung / dann auch schon von unsfern Teutschen Meß Fürsten ein stattliche Geldsumma contribuirt vnd dargeschlossen sein solle / wider ihre ausdrückliche geschahene Zusag vnd Versprächnuß / welches jedoch nichts newes / sondern ihr alter Brauch ist / sitemal wie obgesagt / ihrer fürembstesten Artickel einer ist : Das man den Rezern kein Glauben halten soll / So ist auch kein wunder / daß / wer einmal Gott gelogen / auch den Menschen liege / vnd daß / wo der Geist der Lügen das Fundament der Lehr vnd Glaubens ist / daselbst niches dann liegen vnd triegen im schwang gehe: also niemands solchen Leuten glauben oder trawen kan / als wer mit Gewalt von ihnen beschissen vnd betrogen seyn will.

Wann nun jekterzehlt Brsachen im grund dermassen beschaffen/ vnd im  
Werck sich bezegen/ vnd also diese fürnehme Potentaten der Welt mit ihren  
Bundsgenossen / alle ihre Gedancken / Rathschläg / Macht vnd Gewalt/  
samptlichen mit guter Zusammenhaltung jederzeit / sonderlich aber jeso dahin  
richten/ vnd wenden/damit alle vnd jede Religion / so der Römischen Päpstli-  
chen zu wider / nicht allein inn ihren Länden / sondern auch durch die ganze weite  
Christenheit / laut ihrer Conföderation vnd Dröwore/ gedämpft vnd ver-  
tilgt / vnd dagegen der Antichristische Stul zu Rom mit der Teuschen / als  
des Päpstthums ersten vnd schädlichsten Feinden/eigenem Blut wider unter-  
stüze vnd außgerichtet würde/ so hat ein jeder ehrlicher Kriegsmann vnd liebha-  
ber seines Edlen Vatterlands vnd der Evangelischen Religion / so er in sei-  
nem Gewissen für recht erkennen muß/ wol auß die Schanz acht zu haben/vnd  
seine Bestallung zuerwegen/welchem Herrn/ vnd wider wen er diene/ vnd was  
künfftig durch solchen sein Dienst dem Vatterland Teutscher Nation / seinen  
eigenen Weib vnd Kindern / Eltern/ Blutsfreunden vnd Verwandten/ für  
Verderben vnd Schaden erfolgen könne / weil je obgedachte Bundsgenossen/  
Eigisten die streitbar Teutsch Nation auß andere weg nicht zuschwechen noch zu  
unterdrücken wissen / dann das sie Teutsch Blut mit Teuschem Blut vergießen  
möchten.

Und were zu wünschen daß ein jeder Kriegsmann die gerreue obgesetzte Er-  
innerungen recht beherigte / darauf er wol zu befinden / was sein Befehl vnd  
Berichtung bei diesem Werck sampt der Besoldung seyn wird : da er sich wider  
sein selbst eigen Wissen vnd Gewissen / wider das Vatterland vnd das h. Ev-  
angelium vmb eins geringen Gelts willen von unsren allgemeinen Feinden solte  
bestellen lassen. Dann wann du/lieber Kriegsmann/dein Bestallung recht ansi-  
hest/wirst du befinden/das du alles dasjenig/ was sie vns allesamt heimlich in  
ihrem bludurstigen Sinn / vnd öffentlich/so wol Schrifftlich als Mündlich/  
längst erötwen/ vnd anhun wollen/ ja thun können/ vnd sich allbereit darzu gerü-  
ste/ vnd noch rüsten/ mit ihnen exequiren vnd verrichten/ auch alle Predigten  
des Worts Gottes/alle Christliche Versammlungen vnd Übung der waaren  
Religion / ganz vnd gar abschaffen helfen must / dagegen must du allein das  
Päpstliche Joch vnd Gewel der Abgötterey / mit ihren Opfermessens Jahr-  
märkten vnd betrügereyen wiederumb helfen aufrichten.

Du must so viel trefflicher Fürsten / Grafen / Herrn / viel tau-  
sent ehrlicher vom Adel / vnd unzählbare andere redliche Christenmenschen mit  
Weib vnd Kindern / deren ungütlich zugemessene rebellion , oder Widergesig-  
keit einzig dieses ist / das sie allein den lieben Gott vnd sein heiliges Wort recht  
erkennen vnd bekennen / demselben mehr als dem Menschen gehorsamen/  
sonsten aber in allem zeitlichen ihren Obrigkeit / mit Leib / Blut vnd Gut  
jeden

seder zett trewlichen gehorsamb zu leisten willig gewesen) mit deinem schigen  
dienst verfolgen helffen.

Du must alles dasjenig helffen aufheben/ abihun/ vernichten/ darumb so  
viel redlicher/ tapfferer/ teutscher Helden/ mit wücklichem hülflichem Zuthun  
dieler Christlichen teutschen Chur/ Fürsten/ Ständ vnd Statt/ nun diese hun-  
dert Jahr hero/ auf Gottseligem Erieb vnd Eisser/ gestrieten/ dasselbig auch  
durch Göttlichen beystand vnd ihren getrewen ernst mit ruhm erhalten haben.

Du must auch mit dieser vertilgung der waaren Evangelischen Religion  
nicht allein den zorn vnd straffen Gottes/ sondern auch alle Christliche Poten-  
zaten/ König/ Chur/ Fürsten vnd Stände/ so solcher Religion zugethan seyn/  
als mehrer theils deine Lands. vnd Lehensherren/ auff dich laden/ dafür jekige  
Bäpistische Bundsverwandten dich künftig keines wegs werden retten noch  
schützen können oder wollen.

Du must Holz/ Kolen/ Wasser vnd Fettewer zutragen zu dem Blutbad/ wel-  
ches so viel hundert tausent armen Christen ist zugericht vnd übergehengt.

Du must dein Pferd vnd Wagen darumb ins Feld führen/ unserm Heyland  
Christo vnter Augen/ ja in den Augapffel zu rennen/ in dem daß du seine Glied-  
massen der gestalt unbrüderlich angreissen hilfst. Du must dein Schwert vnd  
Spieß dahin wezen/ vnd die Püchsen darzu laden/ den lieben Johannein zu  
enthaupen/ Bartholomeum zu schinden/ Sebastianum zu schiessen/ Stephano-  
num zu steinigen/ vnd Laurentium zu braten/ ic. Ja das noch schröcklicher vnd  
über Herodis Tyrannen ist/ du must die zukünftige gedächtnuß Christi an den  
Kindern in Mutter Leib helffen fürnehmen zu vertilgen.

Du must jetzt den Weg helffen machen/ vnd raumen/ darauff angehenden  
Jahrs/ die Spannier/ Italiener/ vnd ihre genossen ein gleichmäßiges Blutbad  
in Teutschland/ als vor zeiten in Frankreich/ Niderland/ vnd neulich in Böh-  
men vnd Mährern anzurichten einkommen werden/ welche dir alsdann ebner  
gestalt dein Eltern/ Weib/ Kinder vnd Freund vor deinen Augen schenden/ lä-  
stern/ vnd dich mit ihnen jämerlich verderben werden.

Du must jetzt die sachen so weit helffen bringen/ daß ins künftig Käyser/  
König/ Chur/ vnd Fürsten des H. Reichs/ vnd dessen Benachbarre wider ge-  
nötigt werden dem leidigen Bapst seine stinkende Fuß zu küssen/ vnd sich vnt-  
ter desselben verfluchten gehorsamb zugegeben/ dessen sie nun hundert Jahr hero  
durch Göttliche verleihung entladen gewesen. In summa/ du must helfen Christi  
Wort vnd sein ewiges Reich zerstören/ dagegen dem Bapst vñ Sathan sein  
Reich wider auferbawen/ bewachen/ beschirmen/ wie du dann in diesem gankem  
Krieg wider niemand anders/ als des Bapstes Feind/ vnd die Freund vnd Be-  
kenner Christi zu streiten haben wirst.

Was du nun D in geborner Teutscher/ du sehest auch wer du wollst/ vor

diese deine Dienst vnd hülffleistung vnserm außländischen Feind von ihme für  
widerdienste vnd Besoldung zu erwarten/ wirft du leichtlich selbsten/ wofern du  
nicht der natürlichen vernunfft vnd aller deiner Sinnen beraubet bist/ die Rech-  
nung wol machen/ vnd ermessen können. Und gesetzt du in den gedancken vnd  
steiffer hoffnung stündest/ den Späñischen Kronen- vnd Duplonen-  
Baum nur allein zu schütteln/ vnd derentwegen dem Feind ein zeitlang dein  
hülf vnd vorschub zuvergönnen/ so sollt du doch für gewiß wissen vnd erkennen/  
dāß selbiger Baum die verflossene Jahr hero zertrüttelt/ zerstört/ vnd der-  
massen zerplatzt worden/ daß auch das Erdreich selbigen Baumgartens dar-  
von dörre vnd vermagert/ die Wurzeln fangen an zu verschwinden/ vnd die  
Äste wollen nicht mehr so reichlich blühen/ vnd ihre Früchte herfür tragen. De-  
rentwegen du dieser deiner geschöpfen hoffnung gänklich wirst bestrofen/ vnd  
dich mit blossen nicht Sackfüllenden Worten/ mit großzahlbaren/ dir aber fehl-  
nutzigen Intra des Brieffen/ mit einem magern am Hals hangenden gesormir-  
ten Lämmlein/ daß du unter dessen deine von Gott bescherter/ gemesse vnd fel-  
ste Ochsen verzehret vnd verloren/ wo dirs anderst als einem Deutschen/ der  
ohne das nicht hoch inn ihren Augen gehalten/ so gut gebüren mag/ wo nich: gar  
mit hohn vnd spott/ mit etlich daszeten wol geduppelten Bassonaten muss beginn-  
gen/ vnd mit einer langen blawen Nasen endlich gar verweisen lassen.

Aber mein lieber teutscher Landsmann/ im schütteln dieses Duplonenbaums  
haft du wol in acht zu nehmen/ daß es nicht genug sey/ daß du nur allein schlechte  
blind hinzu lauffest/ in meinung die Duplonen aufzulesen/ sondern du muß  
auch recht über/ vor vnd hinter dich sehen/ ob sichs mit gutem Gewissen/ fügli-  
cher Ehr/ Ruhm vnd Nutzen deines gemeinen Batterlands thun lasse. Dann  
je bekendlich von aller Welt hero/ daß sich dieser schwerlich an Gott dem Höch-  
sten versündige/ vnd an seinem Compatrioten vergreiffe/ welcher vmb eines  
kleinen/ schnöden/ schändlichen Gewinns will/ oder irgent vmb einer andern  
vrsach dahin leß bringen/ zu gedencken/ sein Batterland zu verrathen/ mit sei-  
ner hülf vnd beypflichten die fremde außländische Feinde datein zu führen/  
vnd also in das eusserste verderben/ so viel an ihm ist/ stürzen vnd sezen  
wollen.

So diesem nun folge geschicht/ so ergehen auch gewliche unerhörte Laster/  
schand vnd Blutvergiessen an jungen vnd alten/ schuldigen vnd unschuldigen/  
bekandten vnd unbekandten/ daß derentwegen der Allmächtige/ gerechte vnd  
gesetzege Gott im Himmel/ auch seinen zorn über dich/ der du diesem gewolli-  
chen Blutvergiessen vrsach/ beypflicht vnd hülffleistung gegeben/ auf Erden  
gewlich wird verfahren lassen/ dir in deinem Herzen vnd Gewissen solcheschre-  
cken/ Pein vnd angst aus gerechtem urtheil anzünden/ daß du nicht wirst wis-  
sen wo

sen wo ein oder aus / vnd wosfern du dich nicht mit herklichem reuen vber diese  
deine schwere verbrechen bekehrest/leyd trägst / vnd besserung deines vorigen ar-  
gen Lebens anstellest/Er dich auch noch darzu aus dem ewigen Lust. vnd Pa-  
radeisgarten/darinnen die rechte Bäume aller freud vnd wonne wachsen/  
ganz vnd gar ausschliessen. Über diß mustu auch allhier zeitlich als ein Ver-  
räther vnd verderber deines eygnen Vatterlands/ allen hohn / spott vnd straff  
ausscheiden. Dann der Allmächtige Gott wird seinen gnadenreichen Segen  
vnd hilff verleihen / daß / was noch ehrliche / trewhersige vnd wolmeinende  
Vatterlands Kinder vnd Einwohner seynd/ daß dieselben nicht allein im Na-  
men des Allerhöchsten werden getrewlich zusammen treten / die gebürliche zu-  
lessige mittel an die Hand nehmen / diese unsere ausländische grausame Feinde  
in dem HERRN zu bestehen/vnd gebürender massen anheim zu weisen / daß sie  
verhoffentlich nicht so bald wider kommen werden / sondern auch die inngebore-  
ne Vatterlands Feinde vnd Verräther zu gebünder straff / ohn einigen Re-  
spect der Person/zu ziehen wissen.

Fürwar es were höchlich zu wünschen / daß wir heutiges Tags widerumb  
in die Fußstapfen unserer lieben alten Deutschen giengen ( nach dem die über-  
errettung der inngeborenen Landskinder / mit zuhaltung unserer ausländischen  
Feinden vber die massen zunimpt) vnd ein besser auffsehen hetten: **Wer dem**  
**Vatterland getrew / wolmeintend / oder nicht :** den einen we-  
gen seiner Trew / Redlichkeit / vnd geleisten Männlichen Rath vnd Thaten zu-  
belohnen vnd in ehren zu halten : Den andern aber als einen trew / ehrlosen / vnd  
meinendigen Vatterlands Verräthern vnd Verstörern zu höhnen vnd zu-  
straffen.

O wie loblich wer es / den hochnützlichen Gebrauch unserer lieben alten  
Deutschen wider einzuführen / vnd wegen trewlicher Mannhaftigen  
Thaten / Ritter : wegen untrewlicher und ehrloser unthaten  
aber Schelmen / ohne einigen Respect der Person zu ma-  
chen.

Dieses ist ein rechtes wahres mittel vnd starker Zaum gewesen / dadurch/  
wo irgend ein verrücktes / mutwilliges vnd vnbedachtes Gemüth gefunden / wel-  
ches sich hette von frembden ausländischen Feinden wollen bekehren lassen / es  
dannoch in betrachtung der grossen schand vnd unehr / die ihme ohn einzigen Re-  
spect der Person wurde angethan werden / ist zu rück gehalten worden / vnd hat  
sie also mit der zeit gelernt: multo honestius & laudabilius esse , contra hostē  
pugnare , & pro patria mori , quam cum hoste in summo splendore vivere , das  
ist : Es sey weit ehr. vnd rühmlicher wider den Feind streiten / vñ fürs Vaterland  
sterben /

sterben/als mit dem Feind leben / vnd in hohem ansehen schweben. In conser-  
vatione & defensione patriæ sollte vns inngebornen Deutschen die mißhellige  
vnd zwyrächtige meinung der Religion billich nit so gar von einander trennen/  
in Betrachtung auch vnsere Vorfahren im Heydenthumb nicht einerley Göt-  
ter gehabt/vnd dannoch getrewlich zusammen gehalten / vnd sich wider alle auß-  
ländische Feind manlich zusammen gewehrt / vnd in dieser vertrawlichkeit  
seynd ihre Nachkömlingen auch beständig verblichen / vnd haben dadurch cul-  
men & summam dignitatem Imperij erlangt/vnd noch bis dato auf diese stund  
durch Gottes Gnade erhalten. Aber diese Dignitet / præminenz vnd Hochheit  
mißgönnen vns Deutschen alle Spanier vnd Italiener / suchen derowegen alle  
mittel vnd weg/vns mit einander vneins vnd krafftlos zu machen/damit sie vns  
hernachter desto leichter absatteln / der noch innhabenden præminenz vnd hoch-  
heit berauben/vnd sich selbsten damit einstalliren / auch vnsere Land vnd Leut in  
ihrem Besitz vnd hochtrabender Beherrschung einnehmen mögen.

Wir solten vns billich/ sage ich/ den unterscheid der Religion nicht lassen  
trennen/sondern weiln wir nun beyderseits durch Gottes Gnade Christen / auch  
Christ/vnd friedlich in vnsrem gemeinen Vatterland Politischer weise bey ein-  
ander leben/vnd die Gewissen vnd Religion/dem lieben Gott / welcher allein ein  
Herr vnd Geber des Glaubens ist/ gänzlichen befehlen / der wirts wol machen.  
Dann es kan ja kein lebendiger Mensch den andern verdammen oder selig ma-  
chen/es stehtet allein dem Allerhöchsten zu. Der Gerechte muß seines Glaubens  
leben/welchen Gott der Herr in ihme wircket / vnd der Gläubige auch in der  
that denselben in seinem Herzen also fühlet/ schmecket vnd empfindet.

Wo fern aber du über die massen entrüster lieber Deutscher Landsmann we-  
gen des Glaubens nicht glauben wilt / was deine eingeladene Patronen vnd  
Gäste für Leute seynd / so wirstu es gewißlichen mit höchstem deinem cravren  
vnd eußerstem schaden vnd hohn erfahren. Weiln/so sie deiner Meister werden/  
auch dein engen Gut nicht mehr dein/sondern ihrer sehn wird. Und bistu dann  
gut Catholisch/wie sieredest/das sen für dein Seele / deine Güter aber seuen für  
ihre zarte Spanische vnd Italienische Leiber. Weiter / so ist dein engen Weib/  
vnd deine liebe Tochter nicht mehr in deiner gewalt / sondern seynd ihrer vor-  
denlichen vnd ganz viehischen Brust immerdar unterworffen / vnd werden  
also für deinen Augen darinnen gefangen gehalten / vnd dadurch umbkommen  
müssen. Ja das noch mehr: vnd bey vns Deutschen ungewöhnlich / ganz vnd  
gar verflucht vnd abschewlich/so wirstu deine liebe schöne Jüngling vnd Kna-  
een für ihrer teuffischen Brust nicht genugsam verwahren können. O lieber  
deutscher Kriegs. vnd Landsmann du betrachte von Herzen / bistu anders noch  
ein Natur ehrliebender Mann/ so wirstu auch als ein deutscher Christ vnd Bi-  
dermann diese deine vermeinten Patronen vnd Gäste vom Hals lassen / vnd in

dxx

der zeit bedencken/ was dir hierinnew zu thau sey. Ob schon wir Teutsche etwas  
unter vns vneins stünden, so kan doch solches leichter widerumb mit vnnnd durch  
Teutsche vereiniger, als das wir vns hier zu strembdet feindlicher Nationen/ die  
vns gern mit einander/ heut eher als morgen/ in das Kreis sezen woltent/ vnnnd  
Spinnen feind sind/ gebrauchen solten. Soltest du auch noch vermeinen/ du wol-  
test es nicht so weit wagen/ oder mit jhnen dahin kommen lassen/ das es zu einem  
unverhofften End würde gelangen/ so sollt du wissen/ das sie nicht solche Stock-  
narien sezen/ die sich von dir als einem Teutschen also wosten umbführen lassen/  
das sie nicht auch darben ihr lang gesuchte Monarchen solten mächtiglichen fort-  
sezzen/ sondern werden den ganzen Handel so kluglich anstellen/ das sie unver-  
merckt deiner/ dich dahin bringen/ du sehest gleich jetzt ihr Freund oder auch noch  
ihr vermetter Feind/ das du jhnen ihr Liedlein/ als ein armer gefangener Vogel  
wol singen/ vnnnd ihre böse beginnen vnd fürnehmen wider deinen willen/ als ein  
selbst ergebener vnd ganz eingepferchter Sclave hin vnnnd her verrichten must.  
Dann sie euch Teutschen/ die ihr also an etwrem Batterland seyt tresslos wer-  
den/ nicht mehr trawen/ vnnnd mit andern jhren mehr getretwen Lands Kindern  
umb schranken vnd bezwingen werden/ das ihr nicht ach oder wehe wider ihr bö-  
ses fürnehmen werdet schreven/ viel weniger ettierlen verhinderung oder abschaf-  
fung desselbigen für die Hand nehmen können. Bedencke du lieber Lands vnnnd  
Kriegsman/ quod vnaquaque proditio hosti sit admodum grata & accepta,  
proditor vero odiosissimus. Die verrähteret ist dem Feind sehr lieb vnnnd ange-  
nehm/ der Verrähter aber ganz vnd gar verhaft.

Der Allmächtige getrewe Gott wircke alletseits/  
das diese kurze trewe aufrichtige Warnung ben allen  
stat vnd platz finde/ so wird auch der Teutsche/ Ehrliche/  
Redliche/ Mannhafste/ vnd liebhabende Batterlands/  
Kriegs vnd Bidermann seine alte mit hergebrachte Ehr/  
Ruhm vnnnd Preis/ behalten/ unsere abgesagte auslän-  
dische grausame Feinde durch Gottes Allmächtigen  
gnädigen Beystandt/ auf unserm geliebten Batterlandt  
vertrieben/ Weib vnnnd Kinder/ Land vnnnd Leuth/ Ehr  
vnd Gut/ vor vielem unzähligen Jammer/ Elend/ schad/  
Hohn vnd Spott gefristet vnd bewahret werden. Darzu

D

vns

vns Deutschen mit einander der liebe Barmherzige ges-  
treive GÖTE / auf lauterer Straßen verhelfen / und ein  
glückseliges / Geistfreudentreiches und friedseeliges  
Neues Jahr geben und verleihen wol-  
le / Amen.

Soli DEO Gloria,

